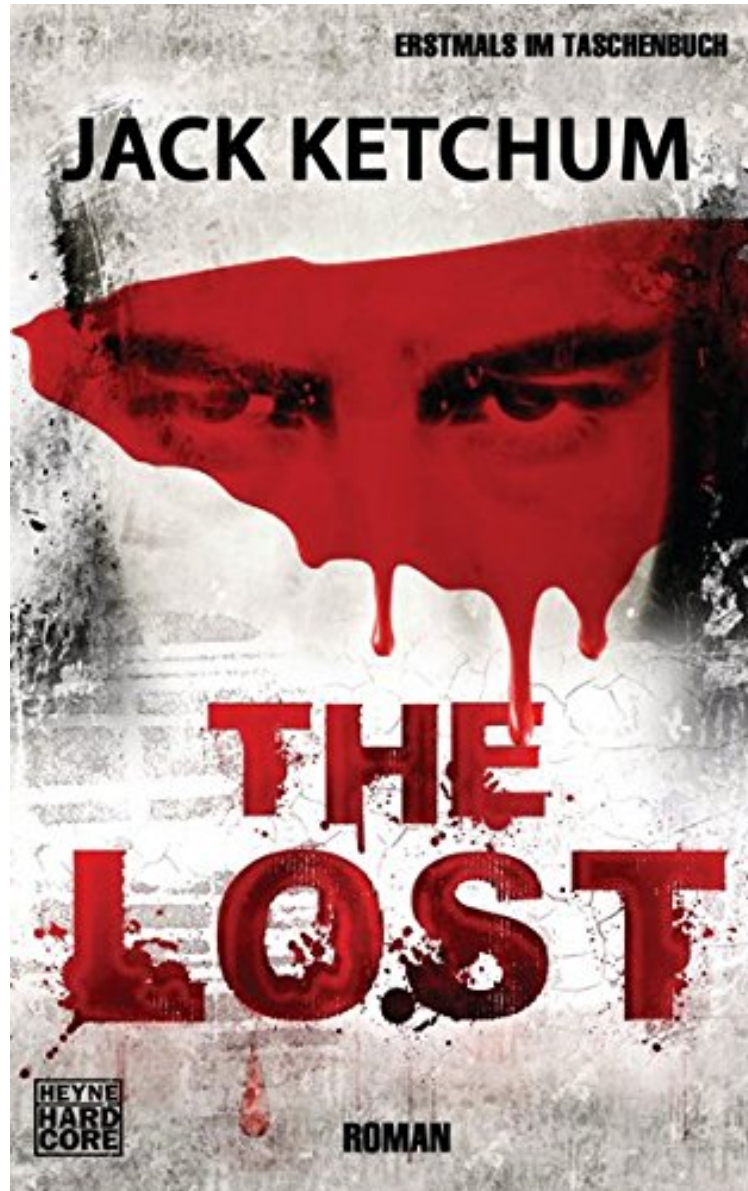


(Download ebook) The Lost: Roman

The Lost: Roman

Von Jack Ketchum

*audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #267175 in BcherVerffentlicht am: 2012-12-10Abmessungen: 7.40 x 1.38b x 4.57l, Einband: Taschenbuch448 Seiten | File size: 68.Mb

Von Jack Ketchum : The Lost: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised The Lost: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Super!Von ArminGern habe ich The Lost von Jack Ketchum gelesen.Es war echt spannend geschrieben mit sehr brutalen Komponenten.Auch die Handlung kam nicht zu kurz1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Respekt an dieses Buch :-)) Von Kunde Als ich das Buch "Evil" gelesen habe, war ich schon sehr beeindruckt, doch dieses Buch hat alles getopt.. es hat mich wirklich umgehauen. Am meisten bewundere ich dieses Buch, weil man am Anfang überhaupt nichts davon arnt wie es ausgehen wird. Zwischendurch ist es ab und an mal ein wenig langweilig, dennoch fhlt man sich so als wrde man diese Personen im Buch kennen. Man baut frmlich eine beziehung zu allen auf, weil alles so direkt, klipp und klar beschrieben wird. Es wird jede Einzelheit erklrt und man fhlt sich als wre man hautnah dabei. Einfach klasse!!! Es ist ein Buch worber man selbst nach einiger Zeit noch nachdenkt. Mein nchstes Buch von Jack Ketchum ist sogar schon bestellt. Man kann einfach nicht mehr aufhren seine Bcher zu lesen :-D9 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Przise pointierte Charakterstudie - erschreckend, brutal und schonungslos Von Florian Hilleberg Juni 1965. Aus einer puren Laune heraus ttet der jhzornige Teenager Ray an einem lauen Sommerabend zwei junge Frauen auf brutale Art und Weise. Seine beiden Freunde Jennifer und Tim sehen tatenlos zu. Vier Jahre spter. August 1969. Es ist der Summer of Love. Amerika fhrt einen unerbittlichen Krieg gegen Vietnam. In Woodstock findet das grte Musik-Festival der Geschichte statt und Charles Manson schlachtet mit Gleichgesinnten die hochschwangere Schauspielerin Sharon Tate und vier ihrer Freunde bestialisch ab. Elise Hanlon, das zweite Opfer von Ray, dem die Taten bisher nicht bewiesen werden konnten, stirbt. Seit vier Jahren liegt sie im Koma, nur durch medizinische Gerte am Leben erhalten. Ray arbeitet im Motel seiner Eltern mit, verdient sich als Drogendealer einige Dollar nebenher und ist immer auf der Suche nach neuen jungen, hbschen Frauen, die er benutzen kann. Gleich zwei Auserwhlte fesseln zur Zeit seine Aufmerksamkeit. Zum einen die attraktive Sally, die einen Job sucht, um sich Geld fr ihr Studium in Boston zu verdienen, und zum anderen Katherine, die Ray immer wieder mit neuen Psychospielchen herausfordert. Sally hat eine leidenschaftliche Affre mit Ed Anderson, dem ehemaligen Cop, der mit seinem Partner Schilling die beiden Morde im Juni 1965 bearbeitet hat. Anderson und Schilling sind immer noch der festen berzeugung, dass Raymond Pye der Tter ist, doch whrend Schilling immer noch verbissen an seinem Beruf festhlt ist Anderson in den Vorruhestand getreten. Doch auch fr Ray luft es anders als geplant. Sally gibt ihm einen Korb, seine Freundin Jennifer kann ihn immer weniger befriedigen und fngt an, ihn mit seinem besten Freund Tim zu betrgen, der sich an den Drogen, die er als Kurier fr Ray abholt, selber bedient. Nur Katherine scheint der eitle Ray zu faszinieren. Doch dann beginnt Schilling den Fall von 1965 wieder aufzurollen und bt Druck auf Ray aus. Dessen Psyche gleicht einem Pulverfass und die Lunte brennt bereits lichterloh "Trotz der beharrlichen Vermarktung als Hardcore-Titel ist auch dieses Werk von Ketchum keine Aneinanderreihung von puren Gewaltakten. Vielmehr erzht der Autor eine eindringliche und erschreckend authentische Geschichte von einem psychisch zerrtteten jungen Mann, der durch die Maschen der Justiz schlpf bis es fr ihn kein Zurck mehr gibt. Hlt man sich vor Augen, dass die Story nach einer wahren Begebenheit entstanden ist, bekommt die Handlung noch mehr Brisanz. Und obwohl es nach dem brutalen Prolog sehr viel ruhiger weitergeht fesselt Ketchum den Leser mit seinen brillanten Charakterstudien an jede einzelne Seite. Die Beziehungen in denen die agierenden Personen zueinander stehen sind uerst geschickt miteinander verknpft und ihre Motivationen so lebensnah, als ob es sich um tatschlich existierende Menschen handeln wrde. Die Zeit, in der die Geschichte spielt, und der Schauplatz der vertrumt wirkenden Kleinstadt tun ihr briges um das Geschehen plastisch vor dem geistigen Auge des Lesers entstehen zu lassen. Die Spannung steigert sich stetig und explodiert in einem erschreckend intensiven Finale von beispielloser Brutalitt. Am Ende sind die Figuren aus dem Roman dem Leser so vertraut, dass er an ihrem Schicksal teilnimmt. Dadurch gelingt es Ketchum, was vielen Autoren versagt bleibt, er lst beim Publikum echte Emotionen aus. Seine Geschichten lassen keinen ungerhrt. Die wechselnden Perspektiven, aus denen die Story erzht wird sorgen dafr, dass die Handlung nicht an Tempo verliert und man als Leser die Beweggrnde der Figuren begreifen und nachvollziehen kann. Stck fr Stck verliert Ray immer mehr Halt in seiner kleinen, von ihm dominierten Welt. Und man sprt frmlich wie er die unsichtbare Grenze berschreitet, hinter der es fr ihn kein Zurck mehr gibt. Alle die ihm in seiner kranken Psyche etwas bedeutet haben und von Bedeutung fr sein von Egoismus und Eitelkeit bestimmtes Imperium waren, werden zu Verlorenen. Fr mich ist das Lesen dieses Romans ein Erlebnis gewesen, das mich schlicht und ergreifend gefesselt und nicht mehr losgelassen hat. Zumal es durch die hervorragende bersetzung von Joannis Stefanidis nichts von seiner Eindringlichkeit eingibt hat.

Kurzbeschreibung Ein heier Tag. Ein Campingplatz im Wald. Zwei Frauen Opfer fr den Teenager Ray, der tten will. Er richtet ein Blutbad an, bei dem seine Freunde tatenlos zusehen. 1969, fnf Jahre spter: Ray konnte nie berfhrt werden und ist nach wie vor auf freiem Fu. Doch er lebt immer einen Schritt vom Abgrund entfernt, und seine Scheinwelt aus Drogen, Sex und krankhaftem Egoismus droht zusammenzubrechen. Was folgt, ist ein Ausbruch des Wahnsinns von albraumhafter Intensitt. ber den Autor und weitere Mitwirkende Jack Ketchum ist das Pseudonym des ehemaligen Schauspielers, Lehrers, Literaturagenten und Holzverkufers Dallas Mayr. Er gilt heute als einer der absoluten Meister des Horror-Genres. 2011 wurde er zum Grand Master der World Horror Convention ernannt. Er erhielt fnfmal den Bram Stoker Award, sowie 2015 den Lifetime Achievement Award der Horror Writers Association. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Im Lichtschein des Lagerfeuers sah er, wie sie sich kssten. Nur eine kurze Berhrung der Lippen, nichts Besonderes, und auch nur ein

einziges Mal. Danach setzten sie sich neben dem Baum im Schneidersitz vor ihr Abendessen, das anscheinend aus Wrstchen und Bohnen bestand. Keine groe Sache. Nur ein flchtiger Kuss. Aber, gottverdammmt, er fand es widerlich. Unfassbar, sagte er. Lesben. Mann, ist das eklig. Tim grinste. Bleib locker, Ray. Du weit doch gar nicht, ob sie lesbisch sind. Vielleicht sind es Schwestern. Oder der Kuss war freundschaftlich gemeint. Hast du jemals ein Mdchen so gekst, Jen? Oder ihr so bers Haar gestrichen wie die gerade? Natrlich nicht. Bist du jemals nackt vor anderen Mdchen rumgelaufen, so wie die beiden vorhin? Ich meine, auer im Duschraum nach dem Sportunterricht? Da geht's ja nicht anders. Aber einfach so, nur, weil du Lust drauf hattest? Jetzt hr schon auf, Ray, okay? Als ob Jennifer von anderen Frauen trumen wrde. Konnte er sich kaum vorstellen. Sie lallte schon ein bisschen, hatte wohl zu viel getrunken. Wie wir alle, dachte er. Siehst du? Ich sag's doch. Die beiden sind Lesben. Nachmittags gegen zwei hatte er die Brnette aus dem Klohuschen des Zeltplatzes kommen sehen, splinternackt bis auf ihre Badelatschen. Er hatte kacken mssen und war praktisch ber sie gestolpert, htte fast die Scheihaustr in die Fresse gekriegt. Er wusste nicht, wer berraschter gewesen war, die Brnette oder er, aber wer von ihnen die Begegnung mehr genossen hatte, stand fest. Er hatte sie ausgelacht. Hast du eine Zigarette?, hatte er gefragt. Hoppla, ich schtze nicht. Mein Gott, sagte sie. Ich dachte, wir wren allein hier oben! Tut mir leid. O Gott! Sie versuchte mit einem Arm ihre Titten zu bedecken, warf die Hand ber die rechte Brust und wollte die linke in die Armbeuge klemmen, whrend sie die andere Hand auf ihre Scham legte. Aber die linke Titte spielte nicht mit. Er konnte den runzeligen braunen Rand des Warzenhofes erkennen. Das Mdchen hatte eine tolle Figur, so viel stand schon mal fest. Gro, ppig und fest, ganz nach seinem Geschmack. Ihr Gesicht war auch nicht bel. Aber ihm gefiel die Stimme nicht. Irgendetwas an der Art, wie sie redete. Ihr Akzent klang nicht so, als stammte sie aus der Gegend. Ihr Tonfall lie vermuten, dass Daddy Geld hatte. Entschuldige, falls ich dir einen Schreck eingejagt habe, sagte er. Ich wollte hem nur auf die Toilette. Das hem gefiel ihm auch nicht. War gar nicht seine Art, so rumzu- stottern. Das lag irgendwie an ihrer Stimme. Eigentlich war er viel Issiger. Aber er lchelte sie trotzdem an und tat so, als wolle er nun aufs Klo gehen und sein Geschft verrichten. Das Mdchen erwiderte das Lcheln, nickte verlegen und wandte sich ab, um den Pfad hinunterzulaufen. Ihr Hintern war auch nett. Wie er hin und her wackelte, whrend sie davoneilte. Nur eine kleine Portion Extrafett an den Pobacken. Nicht viel. Scheien konnte er auch spter noch. Er schlich ihr nach, hielt sich auf dem schmalen gewundenen Pfad dicht hinter den Bschen. Sie berquerte den Hgel und trottete zum See hinunter. In seinen Stiefeln bergab zu gehen war unangenehmer als bergauf, aber wie immer ignorierte er seine schmerzenden Fe. Ich dachte, wir wren allein hier oben. Er musste unbedingt herausfinden, wer wir war. Wie sich herausstellte, war es eine bleiche, extrem zierliche Rothaarige mit dicken rosigen Nippeln, krauser Wuschelmhne und etwas helleren, karottenfarbenen Schamhaaren. Eine goldene Halskette glitzerte im Sonnenschein, ein goldenes Armband am Handgelenk. Ihr Gesicht war hinter der Wuschelmhne verborgen. Aber auch so konnte er sich denken, was die Brnette ihr erzhlte. Hier oben ist jemand, wir mssen uns anziehen. Denn die Rothaarige, die am Ufer in der Sonne lag, setzte sich pltzlich auf, und man sah, wie sie gestikuliert und halbherzig widersprach. Na und? Ist doch egal. Aber die Brnette war bereits in ihre Jeans gestiegen und knpfte die rmellose Bluse zu, und dann beobachtete er, wie die Rothaarige seufzend nach ihrem T-Shirt griff. Danach hatte er sich davongestohlen. Er war zum feuchten, stinkenden Klohuschen zurckmarschiert. Anschlieend war er wieder den Hgel zum groen Felsen hinaufgestiegen, wo Tim und Jennifer im Schatten hockten, Marlboros rauchten und Starkbier tranken. Er hatte sich auch eine Dose aufgemacht, die schlanke Remington Kaliber .22 mit Walnussgriff aufgehoben und sich auf das Gewehr gesttzt wie auf einen Gehstock, whrend er ihnen von den Mdchen berichtete. In seiner Schilderung hatte er die beiden hbscher gemacht als sie wirklich waren, hatte ein wenig bertrieben, besonders bei der Rothaarigen, deren Gesicht er behaupt nicht gesehen hatte. In erster Linie, um Jennifer zu rgern, sie eiferschtig zu machen, das alte Feuer nicht verlrschen zu lassen. Aber irgendwie war es entuscheidend, nun mit Tim und Jen unttig hinter den Bschen in der Dunkelheit zu kauern; es machte ihn fast wtend auf die beiden Mdchen. Wer war schon eiferschtig auf zwei gottverdammte Lesben, die sich im Wald kssten? Jennifer bestimmt nicht. Vorhin war er noch so scharf gewesen, dass er die Brnette am liebsten bel durchgefickt htte. Aber daran war nun nicht mehr zu denken. Denn die beiden jetzt angezogen vor ihrem schicken Zelt sitzen zu sehen, besttigte seinen ersten Eindruck: Die beiden waren die Kinder reicher Eltern. Er wre sowieso nie im Leben an sie ran gekommen. Mit der Sorte von Mdchen kannte er sich aus. Sie gingen in niegelneuen Jeans zum Campen, verdammmt nochmal. Waren mit teurem Equipment ausgestattet: hochwertiges Isolierzelt, wahrscheinlich von L. L. Bean, glnzender tragbarer Butankocher, groe, nagelneue Coleman-Laterne. Zwei verwhnte Ziegen mit reichen Daddys. Wahrscheinlich waren sie aus der Stadt hier rauf gekommen. Verwhnte Lesben noch dazu. Er hasste Schwule und Lesben. In der elften Klasse hatte es im Englischunterricht einen Homo namens Billy Dultz gegeben. Der Kerl hatte jedem, der ihm fnf Dollar zahlte oder die Fresse polierte, den Schwanz gelutscht. Er kannte Typen, die hatten Dultz auf beide Arten entlohnt, manchmal direkt nacheinander. Zuerst hatten sie ihm den Fnfer in die Hand gedrckt, und hinterher hatten sie ihm eine reingehauen. Aber nicht er. Nicht Ray. Nie im Leben wrde er sich von einem Typen einen runterholen oder blasen lassen oder sich in den Arsch ficken lassen - das war krank -, und seiner Meinung nach galt fr Lesben dasselbe. Jedes Mdchen, das lieber an einer Muschi als an einem Schwanz lutschte, hatte es verdient, auf der Stelle tot umzufallen. Das ist das Allerletzte, dachte er. Er lie den Busch los, den er herabgedrckt hatte, um besser sehen zu knnen. Wer wollte schon zwei reichen Weibern beim Wrstchenfressen zugucken? Aber die Wrste rochen gut. Und er hatte Kohldampf. Er hob

die Remington auf. Weit du, was, Timmy?, sagte er. Lass sie uns abknallen! Was? Er hrte an ihrer Stimme, dass er Jennifer erschreckt hatte. Das freute ihn. Er musste grinsen. Es war dieses breite, leicht spttische Elvis-Grinsen, das er den beiden jetzt zuwarf. Jennifer zu erschrecken machte ihm noch mehr Spa, als sie eiferschtig zu machen. Er wusste nicht, warum es so war. Aber so war es eben. Tim sagte nichts, aber das lag daran, dass Tim ein beschissener Feigling war. Genau betrachtet, waren die beiden doch fast noch Kinder. Er beschloss, sie noch ein bisschen zu rgern. Wir sollten sie abknallen, flsterte er. Hey, Tim und ich haben schon fter darber gesprochen, stimmt's, Tim? Wie es wre, jemanden abzuknallen. Du warst nie jagen, Jen, deshalb kannst du das nicht verstehen. Du hast nie einen Hasen abgeschossen. Tim und ich schon. Man sieht es in ihren Augen. In einem Moment ist alles okay, nach dem...